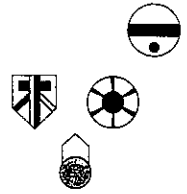


CARTOPHILIA HELVETICA

Postfach 3037 CH-8201 Schaffhausen



23. Jahrgang

23e année

Bulletin 2 / 2008

Inhalt / Sommaire

Mitgliederbrief / Lettre aux membres	3 / 4
Protokoll der Jahresversammlung 2008	5
Procès Verbal de l'Assemblée Annuelle 2008	6
Jahresrechnung 2007 / Compte annuel 2007	7
Jubiläumsspiel zum 30jährigen Bestehen	9
In Memoriam: Annelis Steinmann-Müller	11
Gaston Bevilacqua	
Christa Lippmann	12
Glückwünsche aus Altenburg	14
Jubiläumsansprache von Prof. Dr. D. Hoffmann	15
Publikationen - Publications	27
Veranstaltungen - Manifestations	29
Schülerinnen im Spielkartengeschäft	30

Mitgliederbrief

Sehr geehrte Damen und Herren,
unsere Jahresversammlung in Zürich verlief recht erfolgreich. Insgesamt 24 Personen waren anwesend, um die von Herrn Prof. Dr. Detlef Hoffmann gehaltene Jubiläumsansprache zu hören und den Ausführungen Herrn Pedro Seilers zu der Entstehung der von Melchior Annen gestalteten Luxuskarten für die Spielkartenfabrik Müller zu folgen. Das Landesmuseum Zürich stellte uns in verdankenswerter Weise einen Raum zur Verfügung, in dem wir sowohl unsere statutarisch vorgeschriebene Jahresversammlung abhalten als auch noch eine kleine Ausstellung von Spielkarten aufbauen konnten. Im Innern des „Bulletins“ finden Sie das Protokoll der Jahresversammlung.

Unsere Vereinigung möchte sich auch im kommenden Jahrzehnt weiter der Spielkartenforschung widmen. Eines unserer Projekte ist die Darstellung der rund dreihundert Jahre alten Spielkartenherstellung im Kanton Solothurn. In einer von einem Autorenkollektiv geplanten Geschichte der Gemeinde Mümliswil soll ausführlich über die Kartenmacherei in diesem Dorf berichtet werden.

Ebenfalls wünschenswert wäre ein Katalog der im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen aufbewahrten Spielkarten des 16. und 17. Jahrhunderts. Dies nicht zuletzt im Hinblick auf ein Projekt, das die frühesten Karten mit deutschen Farben im deutschsprachigen Raum in einer Datenbank erfassen will. Dieses Projekt soll in einer der nächsten Ausgaben unseres „Bulletins“ vorgestellt werden.

Mit freundlichen Grüßen



Lettre aux membres

Mesdames, Messieurs,

notre Assemblée Annuelle à Zurich s'est déroulée avec assez de succès. 24 personnes ont assisté au discours du Professeur Detlef Hoffmann qui a rappelé les grands moments de notre société. M. Pedro Seiler nous a donné des détails sur la fabrication de cartes de luxe chez Müller, dessinées par Melchior Annen. Grace à la direction du Musée National à Zurich, nous avons pu réaliser notre Assemblée annuelle au Musée. Nous avons même eu la possibilité de présenter quelques cartes intéressantes du 19e siècle dans quatre vitrines.

Vous trouverez le Procès verbal de notre assemblée à la page 6 de notre „Bulletin“ et en plus le discours de M. Hoffmann.

Il va sans dire que nous essayerons de continuer notre travail de recherche sur la fabrication de cartes en Suisse. Un de nos projets sera un essai sur la fabrication de cartes dans le Canton de Soleure. Actuellement, la commune de Mümliswil est en train de faire éditer un livre sur l'histoire de ce village. Evidemment il y aura un chapitre sur la fabrication de cartes à jouer.

Désirable serait un catalogue de tous les cartes du 16e et du 17e siècle déposées au Musée „zu Allerheiligen“ à Schaffhouse. Ce catalogue serait utile en vue d'un projet qui s'étendra sur tous les pays de langue allemande qui veut établir une banque de données de tous les cartes de couleurs allemandes du 15e et du 16e siècle. Nous informerons nos lecteurs sur ce projet dans un des futures numéros de notre „Bulletin“.

Avec nos sentiments les plus distingués



Protokoll der Jahresversammlung Cartophilia Helvetica 2008

Die Jahresversammlung der Cartophilia Helvetica vom 19. – 20. April 2008 fand im Kreuzgang des Landesmuseums in Zürich statt.

Entschuldigt haben sich Frau Atger-Ravel, Frau Gertrud KümpeI und die Herren Thierry Depaulis, Frieder BÜchler, Alois Burri, Vasco Zlatareff und Franz Braun.

Die Anwesenden werden vom Kurator „Druck und Graphik“, Herrn Felix Graf, begrüsst und willkommen geheissen. Herr Graf weist unter anderem auf die verschiedenen Ausstellungen im Landesmuseum und eine Vitrine in der Shop Ville hin.

Danach eröffnet der Präsident Otto Spalinger die Versammlung und bedankt sich bei Herrn Graf für den freundlichen Empfang. Er schlägt vor, die Traktandenliste, die mit dem „Bulletin“ 1/2008 versandt wurde, um einen Punkt „Wahl eines Ersatzrevisors“ zu ergänzen. Dies, nachdem Herr Peter Bachmann als Revisor demissioniert hat. Dieser Vorschlag wird gutgeheissen.

1. Protokoll

Das Protokoll der Jahresversammlung 2007 in La Tour-de-Peilz, publiziert im „Bulletin“ 2/2007 wird einstimmig genehmigt und dem Verfasser, Herrn Kurt Lehner, wird für seine Arbeit gedankt.

2. Jahresbericht des Präsidenten

Im vergangenen Jahr fanden im Rahmen der Cartophilia keine grösseren Ereignisse statt. Etliche Mitglieder haben die Gelegenheit benützt, an den Jahresversammlungen der International Playing Card Society in Ravenna und von Bube, Dame, König resp. Talon in Graz teilzunehmen. In Altenburg fand ab März 2007 im dortigen Spielkartermuseum eine vielbeachtete Ausstellung über schweizerische Spielkarten statt, an der Cartophilia Helvetica mitbeteiligt war.

Leider haben wir im vergangenen Jahr drei unserer Mitglieder durch den Tod verloren. Am 17. März 2008 verstarb Frau Annelis Steinmann-Müller und am 20. März 2008 hat uns M. Gaston Bevilacqua für immer verlassen. Aus Deutschland erreichte uns die Nachricht vom Hinschied von Frau Christa Lippmann.

Die Versammelten erheben sich zu Ehren der Verstorbenen. Der Präsident weist darauf hin, dass wir im nächsten Bulletin der drei Verstorbenen mit einem Nachruf gedenken werden.

3. Jahresrechnung 2007

Der abwesende Kassier hat Einnahmen und Ausgaben auf dem verteilten Blatt zusammengestellt und die Vermögensrechnung vorgenommen. Wir haben einen von Fr. 49.49. Im Namen des Vorstandes dankt der Präsident allen Mitgliedern, die ihren Jahresbeitrag aufgerundet haben. Ein spezieller Dank gebührt auch Herrn Brum Antonioli, der die Kosten für unsere Website übernommen hat.

Die Revisoren Rudolf Manser und Peter Bachmann haben die Rechnung geprüft und empfehlen der Versammlung in ihrem Bericht, der von Herrn Rudolf Manser verlesen wird, diese anzunehmen.

Die Rechnung 2007 und das Budget 2008 werden einstimmig genehmigt, worauf der Präsident die Arbeiten verdankt.

4. Wahl eines Revisors

Herr Peter Bachmann hat auf die heutige Jahresversammlung seinen Rücktritt eingereicht. Die Versammlung dankt Herrn Bachmann für die geleisteten Dienste.

Entsprechend den Statuten brauchen wir zwei Rechnungsrevisoren. Herr Jakob Meyer stellt sich für das Amt zur Verfügung und da es keine Gegenvorschläge gibt, wird Herr Meyer einstimmig zum zweiten Revisor gewählt. Der Präsident gratuliert zur Wahl und dankt jetzt schon für die zukünftige Tätigkeit.

5. Mitteilungen / Diverses

Max Ruh stellt das zum 30jährigen Jubiläum der Cartophilila gedruckte Sonderkartenspiel vor. Das Spiel wurde von Anna Haas kreiert.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, kann der Präsident die Versammlung bereits um 14.30 Uhr schliessen.

Im Anschluss an die Versammlung finden zwei Referate statt:

- „Blick zurück im Vergnügen“ von Herrn Prof. Dr. Detlef Hoffmann
- „Les cartes à jouer de Melchior Annen“ von Pedro Seiler

Im Hotel **Central Plaza** finden Tausch und Verkauf statt, gefolgt von Apéritif und Dinner.

Mit einer Führung durch die Stadt Zürich am Vormittag des 20. April findet die diesjährige Versammlung einen würdigen Abschluss.

Schaffhausen, 27. April 2008

Der Sekretär
Max Rüegg

Procès Verbal de l'Assemblée Annuelle Cartophilila Helvetica 2008

L'assemblée annuelle de Cartophilila Helvetica avait lieu au Musée National à Zurich le 19 au 20 avril 2008.

Les membres suivants se sont excusés : Mme Atger-Ravel, Mme Gertrud Kuempel ainsi que les Messieurs Thierry Depaulis, Frieder Buechler, Alois Burri, Vasco Zlatareff et Franz Braun.

M. Felix Graf, directeur du musée de la branche « imprimerie et graphique » salut les participants avec mention des expositions divers de cartes et la vitrine à la Shop Ville dans la gare.



CARTOPHILIA HELVETICA

Postfach 3037 CH-8202 Schaffhausen



JAHRESRECHNUNG 2007 / COMPTE ANNUEL 2007

BILANZ per 31. Dezember 2007 / BILAN au 31 décembre 2007

AKTIVEN / ACTIFS	SFR	SFR
Postfinance 82-710-5		
Banken / banques	3'017.77	
transitorische Aktiven / actifs transitoires	19'189.71	
	79.95	
PASSIVEN / PASSIFS		
transitorische Passiven / passifs transitoires		380.90
Fonds 'Publikationen' / fonds 'publications'		15'000.00
Vermögen per 1.1.2007 / fortune au 1.1.2007	6'857.04	
Mehreinnahmen 2007 / bénéfice 2007	49.49	
Vermögen per 31.12.07 / fortune au 31.12.07	6'906.53	6'906.53
	22'287.43	22'287.43

AUFWAND- UND ERTRAGSRECHNUNG 2007 / COMPTE DE PERTE ET DE PROFIT 2007

AUFWAND / FRAIS	SFR	SFR	Budget 2008
Kosten 'Bulletin' / frais 'bulletin'	1'610.15		1'750.00
Jahresversammlung / assemblée générale	107.60		750.00
Spesen + allg. Unkosten / frais + dépenses généraux	466.25		500.00
Informatikkosten / frais d'informatique	324.00		325.00
Zuweisung in Fonds 'Publikat.' / dotation au fonds 'publications'	1'000.00		
ERTRAG / BÉNÉFICE			3'325.00
Mitgliederbeiträge / cotisations		3'056.39	2'800.00
Diff. Beitragsinkasso IPCS / diff. encaissement cotisations IPCS		66.60	100.00
Spenden / dons		222.00	100.00
Verkäufe / ventes		117.80	75.00
Zinsen / intérêts		94.70	
Mehrertrag 2007 / bénéfice 2007	49.49		
Mehraufwand 2008 / perte 2008			250.00
	3'557.49	3'557.49	3'325.00

Luzern, März 2008 / Lucerne, mars 2008

CARTOPHILIA HELVETICA
Kassier trésorier

M. Otto Spalinger, président de notre association, ensuite ouvre l'assemblée et remercie M. Graf pour son hospitalité. Il propose d'ajouter un point supplémentaire à l'ordre du jour, soit l'élection d'un réviseur de comptes suite à la démission de M. Peter Bachmann. Les participants acceptent cette proposition.

1. Procès verbal

Le procès verbal de l'assemblée annuelle 2007 à La Tour-de-Peilz, qui avait été publié dans notre bulletin 2/2007, est accepté unanime. Le président remercie à l'auteur, M. Kurt Lehner, pour son travail.

2. Rapport annuel du président 2007

L'année passée, il n'y avait pas de grands événements dans le cadre de notre association. Plusieurs membres profitaient de l'occasion de participer aux assemblées annuelles de l'International Playing Card Society à Ravenna et de Bube, Dame, König resp. Talon à Graz. Une grande exposition de cartes suisses, organisée avec l'aide de Cartophilia Helvetica, avait lieu au musée de la carte à jouer à Altenburg au mois de mars 2007.

Nous avons à plaindre la mort de trois de nos membres. Mme Annelis Steinmann-Mueller nous quittait le 17 mars 2008 et le 20 mars 2008, M. Gaston Bevilacqua décédait. Le décès de Mme Christa Lippmann nous arrivait de l'Allemagne.

Les participants se lèvent en honneur de nos trois membres décédés. Le président informe que les nécrologues correspondants seront publiés dans notre prochain bulletin.

3. Comptes 2007

Notre trésorier, qui s'est excusé, nous a laissé une feuille avec le compte annuel. Nous constatons un petit bénéfice de Frs. 49.49. Le président remercie au nom du comité aux membres qui augmentaient leur cotisation. En même temps, il remercie également à M. Brum qui paie les frais pour notre site internet.

M. Rudolf Manser et M. Peter Bachmann ont vérifiés les comptes. M. Manser récite le rapport des réviseurs et recommande aux participants d'accepter les comptes. Comme tout le monde est d'accord, le président remercie au trésorier et aux réviseurs pour leur travail.

4. Élection d'un réviseur de comptes

M. Peter Bachmann a donné sa démission lors de notre assemblée d'aujourd'hui. Selon nos statuts, il nous faut deux réviseurs de comptes et le président a le plaisir d'annoncer que M. Jakob Meyer est prêt de suivre M. Bachmann. Il n'y a pas d'autres candidats et le président recommande donc d'élire M. Meyer. Tous les participants confirment leur accord en levant la main. L'assemblée remercie M. Bachmann pour tout son travail dans le passé. Le président félicite M. Meyer et lui remercie de son engagement.

Communications / Divers

M. Max Ruh présente le jeu extraordinaire créée par Anna Haas et imprimé lors du 30^{ème} anniversaire de la Cartophilila Helvetica.

Comme il n'y a plus personne qui prend la parole, le président peut déjà terminer

l'assemblée à 14.30 h. Il remercie à tous ceux qui ce sont qui se sont engagés pour notre société.

Suite à l'assemblée, il y a deux exposés:

- „Blick zurück im Vergnügen“ de Prof. Dr. Detlef Hoffmann (en allemand)
- „Les cartes à jouer de Melchior Annen“ de Pedro Seiler (en français)

Échanges et ventes de cartes ont lieu à l'hôtel **Central Plaza** à 18.00 h, suivies par l'apéro et le souper à 19.00 h.

L'assemblée annuelle 2008 est terminée le matin du 20 avril après une visite guidée de la ville de Zurich.

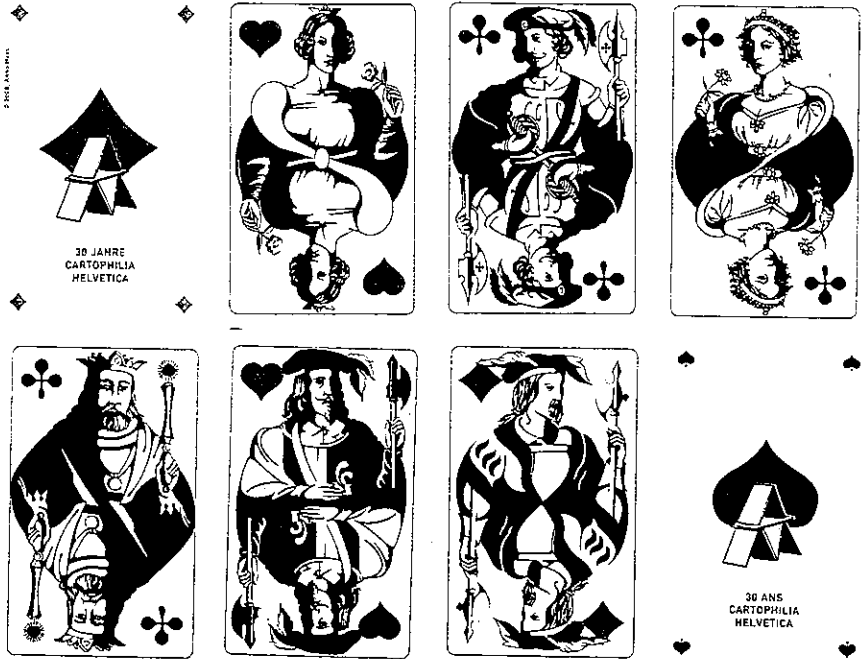
Schaffhouse, le 29 avril 2008

Le secrétaire
Max Rüegg

Jubiläumsspiel zum 30jährigen Bestehen der Cartophilia Helvetica Jeu extraordinaire pour fêter les 30 ans de Cartophilia Helvetica

Unsere Spielkarten-Vereinigung besteht nunmehr genau 30 Jahren. Aus diesem Grund ist ein einzigartiges Jubiläumsspiel erschienen, das von Anna Haas, der als Grafikerin tätigen Tochter unseres Mitglieds und ehemaligen Präsidenten Prof. Dr. Walter Haas, entworfen wurde. Einem Sponsor ist es zu verdanken, dass dieses Spiel hat gedruckt werden können. Anna Haas danken wir für ihre Arbeit als Grafikerin. Das Spiel wurde anlässlich der Jahresversammlung in Zürich an die anwesenden Mitglieder verteilt. An die übrigen Mitglieder wird das Jubiläumsspiel in nächster Zeit zugesandt oder sie haben es bereits schon erhalten.

Zusätzliche Spiele sind für Mitglieder zum Preis von Fr. 8.- (+ Porto) zu erhalten (Bestellungen über Sekretariat Cartophilia Helvetica, Postfach 3037, CH-8201 Schaffhausen)



Notre société existe déjà 30 ans. A l'occasion de ce jubilé, Cartophilia Helvetica vient de publier un jeu extraordinaire. Ce jeu a été dessiné par Mlle Anna Haas, fille de notre membre et ex-président, Prof. Dr. Walter Haas. Nous remercions Mlle Haas pour cet engagement. Nous avons distribuez ce jeu bien réussi aux membres présents lors de notre assemblée générale à Zurich. Les autres membres vont recevoir le jeu pendant les prochaines semaines. Pour obtenir des jeux supplémentaires, le prix pour les membres par jeu sera SFr. 8.- (+ frais d'envoi). Envoyez votre commande s.v.p. au secrétariat de Cartophilia Helvetica, Case postale 3037, CH-8201 Schaffhausen).

IN MEMORIAM

Annelis Steinmann-Müller

Nach einer längeren Leidenszeit starb im 17. März 2008 in ihrem 88. Lebensjahr Frau Annelis Steinmann-Müller. Sie war die Tochter des Spielkartenfabrikanten Heinrich J.A.Müllers. Zusammen mit ihrem Gemahl Jörg H. Steinmann führte sie die Spielkartenfirma AGM AGMüller in Neuhausen bis zum Verkauf der Fabrik an das Unternehmen Biella Neher (1982). Der Entscheid zum Verkauf der Firma fiel ihr umso schwerer als Annelis Steinmann seit frühester Jugend eng mit der Spielkartenfabrik verbunden war. Nach der Gründung der Cartophilica Helvetica gehörte sie zu den gern gesehenen Teilnehmern der Jahresversammlungen, welche sie bis in die letzten Jahre regelmässig besuchte. Sie unterstützte alle Bestrebungen zur Erforschung der Spielkartengeschichte. 1978 konnte aus Anlass des 150jährigen Bestehens der Firma im Kunstgewerbemuseum in Zürich eine Ausstellung über die schweizerische Spielkartenfabrikation eröffnet werden, zu welcher der Kunsthistoriker Dr. Peter F. Kopp einen als Standardwerk geltenden Katalog verfasste. Zusammen mit ihrer Schwester Trudi Guhl-Müller schenkte Frau Steinmann-Müller dem Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen die ehemalige Kartensammlung der Spielkartenfabrik und legte damit den Grundstock zu der heute grössten Spielkartensammlung in der Schweiz. Die finanzielle Unterstützung des Ehepaars Müller und von Frau Guhl machten es möglich, dass 2004 zur Tagung der International Playing Card

Annelis Steinmann-Müller anlässlich der Schenkung der firmeneigenen Sammlung historischer Spielkarten an das Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen (14. Januar 1988)

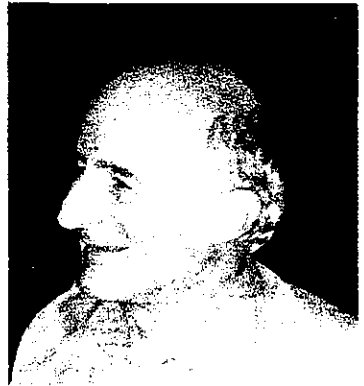


Society in Schaffhausen eine Schrift über die nahezu 250jährige Spielkartenfabrikation in Schaffhausen erscheinen konnte. Alle, welche Frau Annelis Steinmann gekannt haben, werden diese feinfühlig und liebenswürdige Frau vermissen. Sie wird in unserer Gesellschaft in allerbesten Erinnerung bleiben.

Gaston Bevilacqua

De Genève nous avons reçu la triste nouvelle du décès de M. Gaston Bevilacqua, survenu le 20 mars 2008. Il était un des grands collectionneurs de cartes à jouer en Suisse. Dès le commencement il faisait parti de notre société et participait à nos assemblées. Né en 1924, il travaillait jusqu'à sa retraite dans les bureaux des Services Industriels de sa ville natale. Etant célibataire il trouvait son bonheur en collectionnant des livres, des disques de musique, des oeuvres d'art, des cartes à jouer et beaucoup d'autres choses intéressantes. Son appartement à Genève était un véritable musée. Il avait des connaissances immenses malgré qu'il n'avait pas visité les grandes écoles. Il avait une réponse à tous les questions de ses violons d'ingres. Volontairement il donnait des conseils à ceux qui les désiraient. Il est toujours resté modeste. Mais d'autre part, quand l'occasion se présentait, il était un causeur intéressant. Nous avons perdu un collectionneur bien aimable et sympathique. Nous garderons de M.Gaston Bevilacqua un excellent souvenir.

*Gaston Bevilacqua
(1924 – 2008)*



Christa Lippmann

Aus dem in Baden-Württemberg gelegenen Mössingen erreichte uns die traurige Nachricht, dass Frau Christa Lippmann zu Beginn des Jahres verstorben sei. In den ersten Jahren gehörte sie als eher unauffällige aber interessierte Begleiterin ihres Mannes, Dr. Friedrich Lippmann, zu den regelmässigen Besuchern unserer

Jahresversammlungen. Nach dem Tode ihres Gatten entschloss sich Frau Lippmann, dessen Sammeltätigkeit im Bereich Spielkarten weiter zu führen. Vor einigen Jahren war sie zusammen mit der Tochter Christina, welche sich ebenfalls dem Sammeln von Spielkarten verschrieben hat, an unsern Jahresversammlungen noch zu sehen. Wir werden ihr ehrend gedenken.

Größes vollständiges
**UNIVERSAL
LEXICON**
Aller Wissenschaften

Das von Johann Heinrich Zeidler in den Jahren 1731-1751 verlegte „Universal Lexicon“ ist mit Abstand das beste enzyklopädische Werk, das im Europa des 18. Jahrhunderts herausgegeben wurde. Unter dem Stichwort „Piquet“ lesen wir:

Piquet, Piquetspiel, ist ein bekanntes Kartenspiel, das unter zweyen mit zwölf Blättern gespielt wird, davon einige weggesteckt, und an deren Stelle andere von den überbliebenen genommen werden, welches man *betwischen*, *carrez*, nennet. Hierauf wird erst der *Kornel*, d. i. die Augen einer Farbe, dann der *Sequenz*, d. i. die auf ein ander folgende Blätter, und endlich die *Gleichen*, d. i. Blätter von einerley Figur gegen einander angemeldet, da denn die besten gelten und gezählet werden, ehe man ausspiellet. Wer nun 100 oder 150 zuerst zählen kan, hat gewonnen. Zuweilen spielet man *à venise*, das ist, wer in zwey malen das beste thut. Von diesem Spiele sind viele Büchlein geschrieben.



Herzliche Glückwünsche zum 30jährigen Bestehen
der Cartophilica Helvetica.

Wir verbinden mit der Hoffnung für eine
erfolgreiche Zukunft, auch gleichzeitig den Wunsch
der weiteren guten Zusammenarbeit und allzeit
freundschaftlicher Kontakte.

Ihr Schloss- und Spielkartenmuseum
im Altenburger Residenzschloss

A handwritten signature in cursive script, reading 'Lita Künzle'. The signature is written in black ink and is positioned above the printed name.

Lita Künzle

Museumsleiterin

Altenburg, im April 2008

30 Jahre Cartophilia Helvetica

Anlässlich der Jahresversammlung der Cartophilia Helvetica in Zürich hielt Herr Professor Dr. Detlef Hoffmann, einer der profundesten Kenner der Welt der Spielkarte, die Jubiläumsansprache zum 30jährigen Bestehen unserer Vereinigung. Es ist uns eine Freude, mit seiner Zustimmung den Text in unserem „Bulletin“ veröffentlichen zu dürfen. Vielen Dank! Zur Auflockerung wurden einige Bilder seitens der Redaktion beige-steuert.

Prof. Dr. Detlef Hoffmann: Blick zurück im Vergnügen

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Freunde,

Sie werden gemerkt haben, dass ich für den Titel dieses Vortrages Anleihen beim Theater gemacht habe. „Blick zurück im Zorn“ (Look back in Anger) von John Osborne hatte 1956 Premiere in London. Die Kritik bewertete es als ein Stück, in dem sich - zehn Jahre nach dem Ende des Krieges - eine neue Generation zur Sprache brachte. Bei unserem Thema haben wir vielleicht ebenfalls den Generationenwechsel zu beachten.

Die Lebenspyramiden in der volkswissenschaftlichen Grafik teilen die Jahrzehnte des menschlichen Lebens nach Erwerb und Verlust der körperlichen Kraft auf. Ich zitiere Ihnen eines, das nicht nur die körperliche Kraft berücksichtigt:

Zehn Jahre ein Kitz,
zwanzig Jahr ein Kalb,
dreißig Jahr ein Stier,
vierzig Jahr ein Löwe,
fünfzig Jahr ein Fuchs,
sechzig Jahr ein Wolf,
siebzig Jahr eine Katze,
achtzig Jahr ein Hund,
neunzig Jahr ein Esel,
hundert Jahr eine Gans!

Das hat auch heute trotz medizinischer Meisterleistungen seine Gültigkeit. Doch mir fällt seit einigen Jahren auf, dass die Ausblicke, die Entwicklung von Perspektiven abnehmen, die Rückblicke hingegen zunehmen. Der Satz von Karl Valentin „Prognosen sind schwierig, insbesondere wenn sie die Zukunft betreffen“ gewinnt an Gewicht. Zum Glück bin ich Kunst-Historiker, und wenn ich auch nicht – wie Friedrich Schlegel in seinem „Athenäum“ – den Historiker als rückwärtsgewandten Propheten bezeichne, so mag der Blick auf die Vergangenheit ihm auch eine Ahnung auf die Zukunft ergeben. Wenn wir – wie alle Älteren in der Geschichte – den Blick auf die Vergangenheit mit dem Gefühl des Verlustes verbinden, so ist gleichermaßen festzustellen, dass die jüngeren Generationen – wiederum ist dies vielfach in der Geschichte zu belegen – mit dem Gefühl einen Gewinn zu machen, in die Zukunft blickten. Der Historiker kann nur ein produktiver „rückwärtsgewandter Prophet“ sein, wenn er den Verlust und den erhofften Gewinn gleichermaßen bedenkt. Deswegen „Blick zurück im Vergnügen“.

Doch jetzt zu den Spielkarten: Wir können im 20. Jahrhundert zwei Zeitabschnitte ausmachen, in denen ein besonderes Interesse den Spielkarten galt. Der Abschnitt erste ist vor und nach dem ersten Weltkrieg zu beschreiben. Auf Fundamenten des späten 19. Jahrhunderts können von Kennern der frühen Druckgraphik wie Max Geisberg und W.L. Schreiber effektive, in vielem bis heute gültige Einzeluntersuchungen vorgelegt werden. Geisberg und Schreiber sind Forscher, die sich der frühen Druckgraphik zuwenden, zu ihr zählen sie die Spielkarten. Wenn sie auch diesem Bereich ihr besonderes Interesse zuwenden, so können und wollen sie nicht als Spielkartenforscher betrachtet werden, sie sehen diese kleine Gruppe im Zusammenhang der Vervielfältigung von Bildern durch verschiedene Drucktechniken. Auf der anderen Seite stehen die Spezialisten, meist Sammlerinnen und Sammler, wie Lady Schreiber, Henri René d'Allemagne (1906) oder Catherine Hargrave (1930). Diese – wie auch

manche andere Autorinnen und Autoren – beschäftigen sich ausschließlich mit Spielkarten, entweder in der Form der Kataloges wie Lady Schreiber oder deskriptiv und eher additiv wie die beiden anderen. Die Wirtschaftskrise und der Zweite Weltkrieg haben diesen sehr aktiven Bemühungen ein Ende bereitet und nach dem Krieg gab es Wichtigeres als Bücher über Spielkarten zu schreiben. Damit brach eine Tradition, brachen Arbeitszusammenhänge ab.

In den 60er Jahren erschienen wieder Publikationen über Spielkarten, allen voran Sylvia Manns „Collecting Playing Cards“ (1966). Auch dieses ist ein Buch von einer Sammlerin für Sammler geschrieben, es zeigt einen anderen Zugriff als die ältere Literatur. Ganz im Trend der Zeit ist dieses Buch ein Ratgeber, mit vielen praktischen Hinweisen. Solche Bücher sind nicht typisch für die Spielkartenforschung, vielmehr erweist sich das Thema Sammeln nicht



Sylvia Mann und John Berry in Zürich

mehr als eine Beschäftigung reicher Eliten sondern als ein Steckenpferd von Jedermann. Die Ratgeberbücher wollen dabei – wie auch beim Kochen oder Reparieren von Autos – helfen. Sylvia Mann führt vor diesem Hintergrund eine wichtige Unterteilung des schier unüberschaubaren Gebietes ein: die Bezeichnung „Standard Pattern“. Damit sollten die Karten, mit denen gespielt wurde, von jenen unterschieden werden, die entweder einem anderen Zweck wie Lernen oder Wahrsagen dienten oder besonders luxuriös gestaltet waren, so dass sie zu kostbar waren, um auf den Tisch geknallt zu werden. Wie alle Systematiken ist auch diese unvollkommen, die Grenze zwischen Standard und Non-Standard ist schwer zu ziehen. Die Unterscheidung ermöglicht dem einfachen Sammler mit dem kleinen Geldbeutel doch den Erwerb seiner ersten Objekte. Dies ist deswegen möglich, weil Menschen in Europa oder Nordamerika mehr reisen. Es wird seit den fünfziger Jahren nicht nur üblich einen Urlaub, eine Freizeit zu haben, für diese Zeit liegen zunehmend günstigere Reiseangebote vor. Menschen, deren Eltern dies nicht hätten zu träumen gewagt, fahren von England nach Spanien, von Westdeutschland nach Italien und von Skandinavien ans Mittelmeer.

Mit der Fokussierung auf das Standardbild wird ein zweites Thema in der Spielkartenforschung provoziert: die Frage nach den Spielregeln. Sie hatten in der Vergangenheit nur sehr bedingt eine Rolle gespielt, finden in Michael Dummett, John McLoyd und Thierry Depaulis nun engagierte Forscher, die sich dem Verhältnis von spielerischer Praxis und Theorie des Regelsystems stellen. Das Forum für den Austausch von Wissen und Spielkarten und Spielregeln ist die „International Playing Card Society“, die 1972 gegründet wurde. Ihre erste Präsidentin war Sylvia Mann.

Im gleichen Jahr wie „Collecting Playing Cards“ (1966) erschien der erste Katalog des Deutschen Spielkarten Museums in Bielefeld. Wie viele andere Spezialmuseen auch, war das Deutsche Spielkarten Museum eng mit einer Firma, der Bielefelder Spielkarte verbunden. Die Anfänge reichen bis in das Jahr 1923 zurück. Damals gründete der größte deutsche Spielkartenhersteller, die VASS, ein Museum mit dem Namen „Skatheimat“. Nach dem Krieg verbrachten Soldaten der Sowjetischen Besatzungsmacht im Rahmen der Demontage die Spielkarten von Altenburg nach Osten. Sie sind seitdem verschollen. Später wurde von dem VEB Altenburger Spielkarten eine neue Sammlung zusammengetragen. Der nach Westen verlegte Teil des Betriebes siedelte sich in Leinfelden bei Stuttgart an. Mit der Privatsammlung von Dr. Martin von Hase, der ein Nachkomme der Firma Breitkopf&Härtel war, errichtete das Unternehmen ein westdeutsches Altenburger Museum, das 1972 mit dem Bielefelder Museum vereinigt wurde, das Deutsche Spielkarten Museum in Leinfelden-Echterdingen.

Um aus dieser allgemeinen Geschichte in die Schweiz zu gelangen, muss ich noch einen Augenblick bei dem Bielefelder Spielkarten Museum bleiben. Berater des sammelnden Fabrikanten Richard Kaselowsky war Eberhard Pinder, ein Archäologe. Mit der kritischen Skepsis, die diesem Berufstand zu eigen ist, näherte er sich auch dem Thema Spielkarten. Eberhard Pinder versuchte eine systematische Spielkartensammlung aufzubauen, kaufte gezielt um Lücken zu füllen. Das Deutsche Spielkarten Museum sollte nach seinem Willen alle Aspekte dieses Spezialgebietes in typischen Beispielen vorstellen. Grundstock des Bielefelder Museums war eine private Spielkartensammlung, die des Oberbaurates Dr. Werner Jackstein. 1955 konnte Eberhard Pinder die Sammlung Hauslab kaufen, eine Kollektion, die Mitte des 19. Jahrhundert zusammen getragen worden war. Doch Herr Pinder kaufte nicht nur vollständige Sammlungen, er besuchte europaweit Antiquare und Sammler. Fuhr er in die



Heinrich Kümpel: Urvater der Schweizer Spielkartenforschung

Schweiz, dann ließ er niemals einen Besuch bei Frau und Herrn Kümpel in Zürich aus. Der Neuling in Sachen Spielkarten lernte von dem erfahrenen Graphiker in Zürich. Beide verband, dass sie sich weniger für Kartenspiele und ihre Geschichte interessierten. Ihnen war die Spielkarte ein vielfältiges, ästhetisch sehr anspruchsvolles graphisches Erzeugnis, dessen kunstgeschichtliche Aspekte es zu erforschen galt.

Heinrich Kümpel ist der große alte Mann, der Urvater der Schweizer Spielkartenforschung. Er stellt die kontemplative Seite dieser Tätigkeit dar.

Nun ist, folge ich der Chronologie, der Dynamiker unserer Liebhaberei zu nennen, Dr. Peter Kopp. Der Historiker mit waffenkundlichem Schwerpunkt brachte Leben und Spektakuläres in dieses skurrile Gebiet. Vor allem ist die große Ausstellung in Zürich zu nennen, die vom 11. November 1978 bis zum 28. Januar 1979 im Kunstgewerbemuseum stattfand. Während Peter Kopp wesentlich den Katalog prägte, hat Heinrich Kümpel gemeinsam mit Fridolin Naef die Ausstellung gestaltet. In diesem Katalog steht auch mein Name verbunden mit dem Ort „Leinfelden“, ich bin der einzige Beitragende, der nicht aus der Schweiz stammt, und meiner Walliser Großmutter und meinen Tanten aus Neuchatel und Tour-de- Peitz habe ich habe ich viel zu verdanken, aber nicht die Einladung an diesem Katalog mitzuwirken. Deswegen sollte ich doch beschreiben, wie ich ins Spiel gekommen bin.

Ich habe Kunstgeschichte studiert und von allen beruflichen Tätigkeiten nach dem Studium, (über die man damals nicht nachgedacht hat, denn irgendetwas stand immer bereit) habe ich sicher am wenigsten die Spielkarten im Auge gehabt. Der Anfang ist denkbar einfach. Es gehörte zum guten Ton in unserer Familie, dass man sich in den Semesterferien Geld verdiente, teils in der Industrie, wenn möglich aber schon mit dem Blick auf den später möglichen Beruf. So gelangte ich über einen Freiburger Professor nach Bielefeld, denn Dr. von Moltke, der Leiter des dortigen Museums, hatte um eine studentische Hilfskraft nachgesucht. Ich hatte die über die Stadt versprengte Sammlung zu inventarisieren. An diesem Museum arbeitete Eberhard Pinder, der mir die Spielkartensammlung zeigte – ich staunte, was es für unterschiedliche Spielkarten gab, das Thema war mir so fremd, wie vielen Menschen heute noch. Allerdings war es damals die Zeit der Pop-Art. Wir interessierten uns nicht nur für die etablierte Kunst, sondern für alle Bilder, high and low wie man sagte:

Comics, Plakate, Postkarten, Sammelbilder – warum nicht auch Spielkarten. Sie sehen, mein Zugang ist der eines Bildforschers, die Spielregeln habe ich anderen überlassen. Das hat mich mit dem Ehepaar Kümpel verbunden.

1965 starb Eberhard Pinder völlig überraschend nach einer Blinddarmoperation. Er hatte das Inhaltverzeichnis eines Buches über die Geschichte der Spielkarten hinterlassen. Mich als frisch promovierten erreichte 1968 die Anfrage des Verlages Edition Leipzig, ob ich nicht das Buch schreiben wollte. So faszinierend ich die Karten fand, so wenig Ahnung hatte ich davon. Doch man



Dr. Peter F. Kopp (stehend): Der Organisator der Tagungen der International Playing Card Society in Zürich (1978) und in Fribourg (1987); Gründer und Ehrenpräsident der Cartophilia Helvetica

kann alles lernen. Mit den Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft wurde ich in Bielefeld angestellt, hier hatte ich schon zwei Kataloge für das Spielkartenmuseum bearbeitet. Mein Vater, der Nervenarzt und Psychotherapeut war, sagte mir, ich könne ruhig das Angebot annehmen – was immer man bearbeite, man spreche doch nur über sich selbst. Meine Mutter hätte wohl lieben gesehen, wenn ich über Michelangelo oder den Speyrer Dom geforscht hätte. Einer der ersten Rezensenten des 1972 erschienen Buches „Welt der Spielkarte“ war Peter Kopp, im Großen und Ganzen anerkennend. Wir haben uns mehrfach getroffen und gut verstanden.

Unsere erste intensive Zusammenarbeit fand 1974 aus Anlass der von Dr. Rudolf Ragg initiierten Ausstellung in der Albertina statt. Für Menschen, die sich für Graphik interessieren, ist die Albertina so etwas wie der Olymp. Unter der Leitung von Fritz Koreny haben wir eine Ausstellung zusammengestellt, die die künstlerisch wertvollsten Spielkarten Mitteleuropas zeigte, Peter Kopp war für die Schweizer Karten zuständig.

Vielleicht ist es dieser Zusammenarbeit zu danken, dass ich eingeladen wurde an dem Züricher Katalog mit einem Beitrag über die exklusiven Kartenspiele des 15. Jahrhunderts mitzuarbeiten. Als Autoren finden wir in diesem Katalog weiterhin Heinrich Kämpel, der über die Kartenspiele von Schweizer Künstlern der letzten Jahrzehnte schrieb, also wiederum der Kunst der Gegenwart zugewandt, Max Ruh, mit einem Beitrag über die Spielkartenfabrikation in Schaffhausen und – vor allem – Balz Eberhard aus St. Blaise, der über die Spielkarten mit französischen Farben und die Tarocke schrieb. Fast könnte man sagen: jetzt sind sie alle beisammen.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Und das große Ereignis ist in unserem Fall die Ausstellung in Zürich. Sie war der Anlass für die International

Playing Card Society ihre Jahresversammlung in der Stadt an der Limmat zu planen, die Schweizer Karten standen im Zentrum des Interesses – und bei dem Dinner brillierte Peter Kopp als Sänger, wenn ich mich recht erinnere. Noch rechtzeitig vor der Eröffnung der Ausstellung am 11. November nämlich am 31. August 1978 fanden sich Peter Kopp, Kurt Lehner, Max Ruh und Kurt Scheffmacher am Rheinfluss zusammen, um die „Cartophilia Helvetica“ zu gründen, in guter humanistischer Tradition gilt das Latein als Sprache der gesamten Confoederatio Helvetica, als die Sprache, die über den Sprachen steht. Am 19. Mai 1979 fand dann in Lausanne die erste Mitgliederversammlung statt. Die 40 Eidgenossen und Eidgenossinnen wählten Peter Kopp zum ersten Präsidenten.

Inzwischen war die Sache der Spielkarten nicht nur in der Schweiz sondern in der gesamten Welt – in diesem ist es wirklich die gesamte Welt, denn die Internationale Gesellschaft hat Mitglieder auch aus Indien und Japan, um nur zwei Länder mit einer eigenen, spezifischen Spielkartenkultur zu nennen – für viele Menschen von großem Interesse. Fast scheint es als ob die 70er und die 80er Jahre die hohe Zeit des sozialen Interesses an den Spielkarten waren: Man traf sich nicht nur in den einzelnen Ländern, man traf sich auch international, Freundschaften entstanden, Karten wurden getauscht und man hörte gelegentlich auch von kleinen Intrigen. Wissenschaft, Vergnügen, Kartenspiel, Handel und Sammeln durchdrangen sich, fanden nebeneinander und miteinander statt. Eine Besonderheit der Cartophilia war die Vielfalt an Sprachen, und die *Lingua franca* Latein wurde hier nicht durch das englische ersetzt, vielmehr kamen Mitglieder der IPCS aus Italien – ich erinnere nur an Vito Arienti – oder Frankreich – ich erinnere an Marie-Claude Ravel oder Jean Verame - gerne in die Conföderation, um hier Karten zu tauschen und Freunde zu treffen.



*Die Teilnehmenden an der Jahresversammlung von 1983 in
La Tour-de-Peilz*

Noch zweimal tagte die IPCS in der Schweiz 1987 in Fribourg und 2004 in Schaffhausen. Wie bei dem großen Katalog in Zürich – der sich rückwärtig als so etwas wie ein Programm beschreiben lässt – erschien jedes Mal, wenn die Cartophilie vor das internationale Publikum trat, eine wichtige Forschungsarbeit. In Fribourg legte Balz Eberhard eine ausführliche Publikation über die regionale Kartenproduktion vor. Seine große Arbeit über Schweizer Karten mit französischen Farben blieb unvollendet. Aus Anlass des Treffens der IPCS in Schaffhausen erschien 2004 ein Buch über Tarok- und Tarot-Karten, das eine große Ausstellung im Museum zu Allerheiligen begleitete. Hier waren Beiträge zu Spielregeln und den Spiel- sowie den Wahrsagekarten der Tarock-Familie gewidmet. Neben Beiträgen von Max Ruh und Walter Haas finden sich Ausführungen von Thierry Depaulis und John McLeod. Das Buch erschien als

Nummer 2 der Reihe „Schweizer Spielkarten“. Die Nummer 1 war den Anfängen im 15. und 16. Jahrhundert gewidmet. Sie war eine Folge des 20-jährigen Jubiläums der „Cartophilia Helvetica“ 1998, das mit einer Ausstellung gleichen Themas im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen begangen wurde.

Wir beobachten also – wie in anderen Ländern auch – auf dem Gebiet der Spielkarten eine intensive, oft noch zunehmende Forschungs- und Publikationstätigkeit. Die Menschen die diese Arbeit leisten werden allerdings immer älter und immer weniger. Junge Leute engagieren sich lieber außerhalb als innerhalb von Vereinen (was ich gut verstehen kann, weil ich auch so denke). Was nun das Sammeln und daraus resultierend das Tauschen angeht, so geschieht dies weniger bei Treffen von Kartenfreundinnen und -freunden sondern über das Internet. Der Handel benutzt ebenfalls den digitalen Weg, ebay tut ein Übriges. Es gibt die alten Wege noch, aber Jean Darquenne und Cartorama können Sie auch im Internet finden, Cartorama in einer besonders vergnüglichen und schlaun Präsentation.

Wissenschaftlich wäre das neue Konzept „Bildwissenschaft“ unserer Liebhaberei besonders günstig, aber es hat sich noch nicht bemerkbar gemacht. Wie in den 70er Jahren an allen Ecken jüngere Leute (die sich nicht kannten) mit vergleichbaren Tätigkeiten begannen, so wird dies auch in den neuen Generationen sein. Deswegen sollten die älteren unter uns das Gefühl des Verlustes eng mit dem der Neugier verbinden – es kommt aber immer anders als man glaubt; wie wohl 1966 Sylvia Mann auch nicht an den kommenden Boom gedacht haben wird, als sie ihr Bändchen „Collecting Playing Cards“ veröffentlichte. Und so ende ich wie ich angefangen habe mit dem Satz Karl Valentins „Prognosen sind schwierig, insbesondere wenn sie die Zukunft betreffen.“

Publikationen - Publications

Die Spielkartenfabrik Sutor in Naumburg (Studien zur Spielkarte Nr. 14);

Verfasser: Sigmar Radau, Jürgen F. Kranich

Aus Anlass der Jahresversammlung von „Bube Dame König“ und „Talon“ in Naumburg, befassten sich die beiden Autoren in einer 231-seitigen Schrift ausführlich mit der Spielkartenherstellung in Naumburg. Es ist erstaunlich, wie viele Einzelheiten zur Geschichte dieser Fabrik, die vor über 100 Jahren aufgelöst wurde, noch aufgefunden werden konnten. Alle erreichbaren Spiele aus dieser Offizin sind abgebildet, so dass dieses Werk zugleich ein Katalog der bei Sutor gedruckten Spiele darstellt. Leider ist das Buch, das in kleiner Auflage hergestellt wurde, bereits vergriffen, doch ist ein Nachdruck in Aussicht gestellt.

Spielkarten von F.A. Lattmann, Goslar. Verfasser: Helmut Feindura

Als Ergänzung zu Band 6 der Studien zur Spielkarte verfasste Helmut Feindura eine neue Publikation zur Spielkartenherstellung in Goslar. Die im Privatdruck hergestellte Arbeit umfasst 276 Seiten und beschreibt eigentlich die persönliche Sammlung des Autors. Von grossem Wert sind die in Farbe abgebildeten Spiele, minutiös beschrieben, welche einen nahezu lückenlosen Einblick in die Fabrikation der Firma Lattmann erlaubt. Das Unternehmen entstand in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und ging 1929 in den Besitz der VSS AG über.

Clear the Decks (Vol. XXII, Nr 1 / March 2008) Die Zeitschrift der amerikanischen Spielkartengesellschaft „52 Plus Joker“ widmet die erste Ausgabe dieses Jahres in erster Linie einem 17seitigen Auktionsangebot mit 112 Losen für ihre Mitglieder. Daneben gibt es Beiträge zu Spielkarten zum Thema Indianer. Interessant ist die Publikation einer Korrespondenz, die ein Kartensammler mit dem Weissen Haus zur Zeit von Präsident Eisenhower hatte. Schliesslich folgt der zweite Teil über Tarockkarten als Wahrsagekarten von Rod Starling. Der Autor stellt Karten vor, welche zwar zum Spielen dienen, nie jedoch zur Zukunftsdeutung.

Talon Nr. 17 / 2008: Rechtzeitig zur Tagung in Naumburg / Freyburg ist die neueste Ausgabe des „Talon“, der Zeitschrift des „Österreichisch-Ungarischen Spielkartenvereins“ erschienen. Der WELI-Spezialist Peter Blaas stellt in einem beachtenswerten Beitrag seine neuesten Forschungsergebnisse vor, welche seine Publikation von 1996 ergänzen. Ein weiterer Beitrag des gleichen Autors befasst sich mit „Modernen Spielkarten mit Deutschen und Schweizer Farbzeichen in Österreich und Südtirol“ Schliesslich werden die beiden Werke von Klaus Reisinger vorgestellt, die noch vor seinem Tod entstanden waren.

Kartofilen 1 / 2008: In der Zeitschrift der schwedischen Spielkarten-Vereinigung wird das erste bekannte Spiel des dänischen Spielkartenherstellers Jean Friedrich Mayer vorgestellt. Interessant ist der Beitrag über „Öbergs Luxuskarten 1911-1937“. Es scheint, dass damals von allen Spielkartenfabrikanten solche Luxusspielkarten hergestellt wurden. Als Beispiele seien nur jene von Dondorf (Frankfurt) und natürlich jene von Müller (Schaffhausen) erwähnt.

Das Blatt (Schriftenreihe der Deutschen Spielkartengesellschaft Bube Dame König, Berlin). Nr. 37: Wiederum liegt eine 83seitige Broschüre vor mit fünf Beiträgen. Sigmar Radau erinnert mit vielen Dokumenten und Zeugnissen an „Anfang und Ende des Industrie Comptoirs“ in Leipzig. Adolf Eiff befasst sich mit zwei Beispielen von „Kartenspielen in der französischen Satire des 19. Jhts.“. Peter Endebrook untersucht das Kartenspiel „Rabouge“ und berichtet über Geschichte, Spielregeln und Karten. Ein grösserer Beitrag stammt von Kay Stolzenburg über die „Ureinwohner Nordamerikas im Spiegel der Spielkarte“. Rudolf Hasenpflug glaubt in einem Beitrag, den Vorläufer des „Hausbildes I“ von C.L. Wüst, Frankfurt, gefunden zu haben.

L'AS DE TEFLE No 20 (Janvier/Mars 2008) Après un long silence, voilà de nouveau un numéro de l'Association des Collectionneurs de Cartes et Tarots (ACCART). Un grand merci aux responsables! Ils ont repris la tradition de publier des articles intéressants. Notre ami Jean Vérame pose la question s'il y a eu trop de ventes au enchères organisées pendant les derniers années. A mon avis je dirai que oui.

Pascal Pette nous parle de deux fabricants de cartes méconnus: Edme Laurant Leclair et son successeur Adolphe Thomas. Thierry Depaulis a fait une étude profonde sur „Daveluy, lithographe du roi“, un cartier brugeois.

Et naturellement ce bulletin nous présente un grand choix de nouveautés parues pendant les trois dernières années.

D'ailleurs l'As de Trèfle invite à **un déjeuner** (à 12 heures précises!) pour Samedi, le 14 juin au restaurant „Au Moulin Vert“ (34bis rue des Plantes, 75014 Paris - Métro Alésia) combiné avec l'**Assemblée Générale de l'ACCART**.

Veranstaltungen / Manifestations

Nationaal Museum van de Speelkaart (Turnhout/Belgien)

Exposition „Tarot“ (Le code déchiffré)

Ausstellung „Tarok“ - „De code ontsluit“

12. Oktober 2007 bis 28. September 2008

Schloss- und Spielkartenmuseum Altenburg

8. Juni 2008: Ausstellungseröffnung „Ungewöhnliche Spielkarten -
Karikaturen und anderes auf kleinen Blättern“

Musée Suisse du Jeu -- Schweiz. Spielmuseum

13 juin 2008; 18.30h: Ouverture de la nouvelle exposition permanente
„C'est reparti... Nouvelles lumières sur l'univers des jeux“

Soci Italiani „The International Playing Card Society“

13 – 15 giugno: Incontro annuale a Carimate, comune in provincia
di Como (15 km), e a circa 20 km da Milano.

Informazione: Alessandra Müller / sandymuller@virgilio.it

International Playing Card Society

Convention 2008: neues Datum: 5. - 7. September in Amsterdam

ASESCOIN (1988 – 2008)

(Asociación Española de Coleccionismo e Investigación del
Naïpe; Spanische Vereinigung für das Sammeln und Erforschen der
Spielkarte): Jahresversammlung: 10.-12. Oktober 2008 in Madrid /
Assemblée Générale: 10 – 12 Octobre 2008

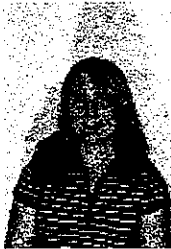
Weitere Informationen zu den verschiedenen Veranstaltungen erhalten die
Mitglieder über das Sekretariat der Cartophilia Helvetica, Postfach 3037,
8201 Schaffhausen.

Le secrétariat de Cartophilia Helvetica (Case postale 3037,
8201 Schaffhausen) vous donnera des informations supplémentaires.

Schülerinnen im Spielkartengeschäft

Unter dem Titel „Fünf Berner Girls machen jetzt jeden zur Jass-Figur“ berichtete die Berner Regional-Ausgabe der Gratis-Zeitung „20 Minuten“ vom 15. Februar 2008 von einem einmaligen Experiment. Fünf Schülerinnen des Gymnasiums Kirchenfeld in Bern gründeten im September 2007 im Rahmen des YES!-Projekts ein Miniunternehmen unter dem Firmennamen „stiCH“.

YES! ist eine Non-Profit-Organisation. Sie wurde 1999 als schweizerischer Verein gegründet. Sie ermöglicht Jugendlichen zwischen 15 und 20 Jahren, für ein Jahr Einblick in das praktische Berufsleben zu haben. Die Jugendlichen werden von sog. Wirtschafts-Paten, einem oder einer Wirtschaftslehrer/in und der YES!-Projektleitung unterstützt. YES! verfolgt das Ziel, junge Menschen mit den Fakten und Abläufen des wirtschaftlichen Geschehens im realen Alltag einer Firma vertraut zu machen. Zudem soll die Sozialkompetenz gefördert und das wirtschaftliche Grundwissen durch praktische Tätigkeit und erste Erfahrungen in unternehmerischen Funktionen vertieft werden.



Regula Hänecke

CEO



Martina Walther

Produktion/Einkauf



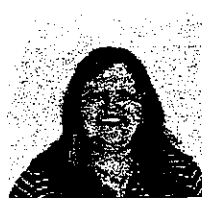
Stefanie Brauer

Marketing/Verkauf



Murielle Arnold

Finanzen

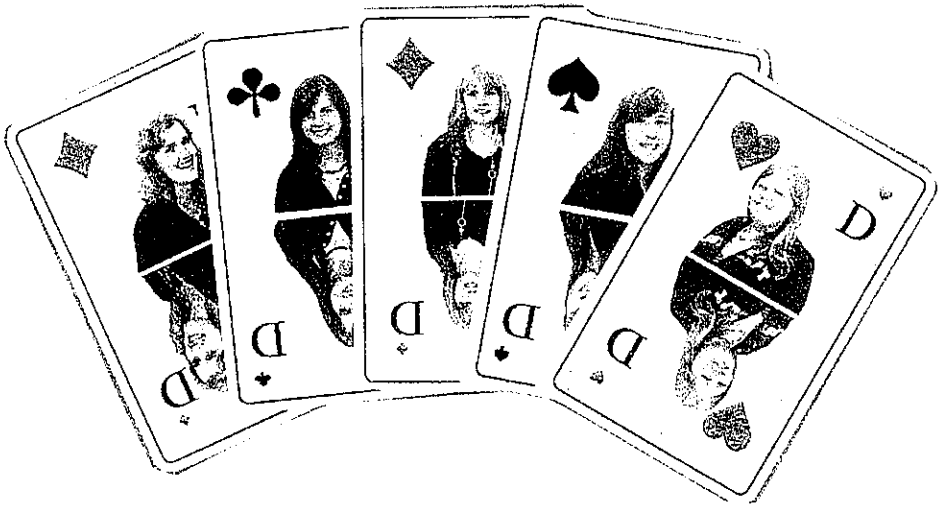


Michelle Schenk

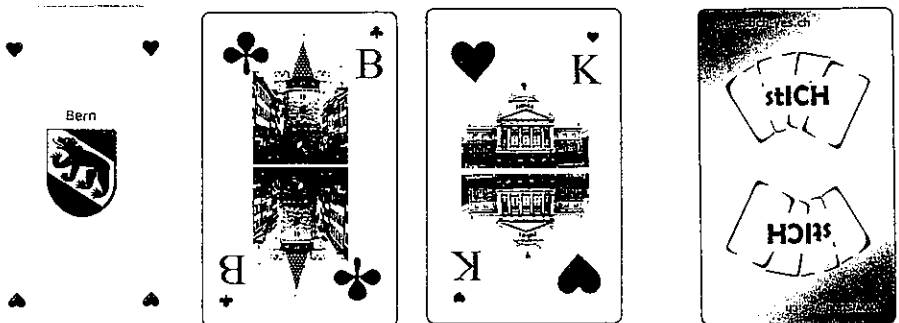
Administration/stv. CEO

Die fünf Berner Gymnasiastinnen haben nun eine Firma gegründet, die Jasskarten mit den ihnen zugesandten Fotos herstellen. Es können Fotos von sich selbst, samt Freunden oder Familie sein. Firmenchefin Rägula Hänecke (17) meint: „Die Sets sind eine tolle Idee für Geschenke, aber ebenfalls ein super Gag für Firmen und Vereine“. Als Alternative bieten die Gymnasiastinnen ein weiteres Spiel an: Karten mit aufgedruckten Monumenten aus Schweizer Städten (vgl. Abbildungen). Allerdings sind die Karten nicht gerade preisgünstig. (Wer mehr erfahren möchte, erhält Informationen unter www.stich-yes.ch).

Die Firma soll noch bis Ende Juni 2008 funktionieren. Es ist zu hoffen, dass das Experiment ein erfolgreiches Ende nimmt.



Karten aus dem Ansichtenspiel der Firma „stICH“



J. S. B. M.
Publishers, 10, Broadway, N. Y.

